



Sehr geehrte Damen und Herren,

herzlich willkommen zur elften Bergbaukonferenzen zum Thema „Bewältigung der Folgen des ehemaligen Steinkohlenbergbaus in Sachsen“. Glück Auf!

Seit 1990 ringen die ehemaligen sächsischen Steinkohlenregionen um die Wiedernutzbarmachung und Rekultivierung der vormals vom Bergbau in Anspruch genommenen Flächen.

Im Gegensatz zu den meist offen sichtbaren Wunden des übertätigen Braunkohlenabbaus verbergen sich die Bergbaufolgen des Steinkohlenabbaus in unseren Revieren meist Untertage.

Und es gibt noch einen gravierenden Unterschied: Der Steinkohlenbergbau in Sachsen ist ohne Rechtsnachfolge und weitestgehend unbeachtet.

Deshalb ist es für uns eine besondere Freude, dass Sie als engagierte Partner, Mitstreiter und an der Zukunft unserer Regionen Interessierte heute hier teilnehmen.

Zu unseren Partnern gehört der Freistaat Sachsen, hier vertreten durch die Staatssekretärin im SMWA, Glück Auf Frau Fröhlich.

Herzlich willkommen auch an das Sächsische Oberbergamt, ich begrüße den Abteilungsleiter Untertagebergbau Herrn Tobias Dressler und weitere Mitarbeiter.

Es bleibt wichtig, dass das SOBA zusätzlich zur Pflichtaufgabe der Gefahrenabwehr auch unablässig und intensiv an der planmäßigen Sanierung der Bergbaufolgeprobleme des Altbergbaus arbeiten kann.

Neben den genannten Herausforderungen der bergbaulichen Sanierung und der fortlaufenden Gefahrenabwehr, gilt es zukünftig noch detaillierter die Aufgaben des Schutzes der Grund- und Oberflächengewässer, des Bodenschutzes und der Renaturierung ehemals bergbaulich genutzter Flächen unter ökologischen Gesichtspunkten zu berücksichtigen. Hierzu ist die Zusammenarbeit mit den Fachabteilungen des Sächsischen Ministeriums für Umwelt- und Landwirtschaft deutlich zu intensivieren.

Wichtig für uns als Kommunen ist, dass uns die Landkreise bei all den Herausforderungen zur Seite stehen. Herzlich willkommen dem Landrat des Erzgebirgskreises Herrn Frank Vogel und den Vertretern des Landkreises Zwickau.

Seit vielen Jahren arbeiten neun Kommunen im Aktionsraum FLOEZ-Sachsen (Future for Lugau-Oelsnitz-Zwickau) für gemeinsame Zukunftsperspektiven unserer Region zusammen.

Deshalb freue ich mich meine Amtskollegen hier als Mitgastgeber herzlich zu begrüßen:

Frau OB Findeiß, BM Seidel, BM Groschwitz, BM Steinert, BM Anton, BM Nordheim

Glück auf! auch den Landtagsabgeordneten Herrn Hippold, Herrn Liebscher sowie den Gemeindevertretern unserer Kommunen. Die notwendigen Sanierungsprojekte müssen ausreichend finanzielle Berücksichtigung in den kommenden sächsischen Haushalten finden.

Ebenso herzlich begrüße ich weitere fachliche Partner, allen voran die Mitarbeiter der LfULG, heute vertreten von Herrn Dr. Fischer und weitere Mitarbeiterinnen sowie viele weitere engagierte Forschungspartner.

Einen Dank aussprechen möchte ich Herrn Kropop und Herrn Grüner vom Planungsverband Region Chemnitz die FLOEZ begleiten und diese Konferenz organisieren. Dank auch an die Mitarbeiter des Hauses für die Organisation und Durchführung, auch mit den besonderen Herausforderungen dieser Zeit.

Noch einige Bemerkungen zur heutigen Konferenz:

Nach den Grußworten wird zunächst die Staatssekretärin Frau Ines Fröhlich über das Engagement des Freistaates in den ehemaligen Steinkohlenrevieren referieren.

Anschließend werden das Oberbergamt und die Bürgermeister der FLOEZ-Gemeinschaft zu konkreten Sanierungsvorhaben berichten.

Nach dem Mittagsimbiss wird dann das lang erwartete Fachkonzept zur Bewältigung der Bergbaufolgen des ehemaligen Steinkohlenreviers Lugau-Oelsnitz durch das Oberbergamt und die Sächsische Landesanstalt für Umwelt- und Geologie vorgestellt.

Hier möchte ich noch einmal erinnern, dass wir Kommunen fast 20 Jahre dafür gekämpft haben, dass endlich eine aktuelle fachliche Handlungsgrundlage zum Grubenwasseranstieg im Lugau-Oelsnitzer Revier erarbeitet wird. Diese muss jetzt auch unverzüglich und konsequent umgesetzt werden.

Wir stehen in der Endphase der Flutung vor riesigen Herausforderungen. Trotz der Forschungen der letzten Jahre ist nur unzureichend gesichert, wie der Flutungsprozess in den kommenden wenigen Jahren erfolgen wird.

Ich erinnere: Heute steht das Grubenwasser bei ca. 220 Meter unter der Geländeoberfläche, im Jahr 2032 könnte es das Tageslicht erreicht haben.

Welche Folgeprobleme erwarten uns dann **oder** bereits viel früher?

Müssen wir mit Vernässungen oder Geländevertorfungen rechnen UND in der Folge Infrastrukturschäden?

Und welche Auswirkungen wird das Ansteigen des hochmineralisierten Grubenwassers auf die Unversehrtheit der Grundwasserleiter haben? Oder mit welchen Beeinträchtigungen muss für die Oberflächengewässer gerechnet werden? Das sind nur einige der Fragen, die uns umtreiben.

Übrigens: Im Ruhrgebiet geht man davon aus das das unkritische Niveau für Grubenwasser mindestens 150 Meter unter den eigentlichen Trinkwasserleitern zu halten ist.

Die Sanierung ist kein Selbstzweck. Sie sichert die Lebensqualität und Sicherheit unserer Einwohner, sie sichert die wirtschaftliche Entwicklung, verbessert die Umwelt, bringt Arbeitsplätze. Die Bergbausanierung fördert den Tourismus, die Identität und den Stolz unserer Bürger auf den ehemaligen Bergbau und unsere Heimat.

Deshalb laden wir Sie auch gern ein, anschließend den Schauplatz KohleBoom. der Sächsischen Landesausstellung am Standort Oelsnitz mit uns zu besuchen.

Hierzu wird uns der Museumsleiter Herr Jan Färber vorab eine kleine Einführung geben,

bevor dann Frau Dr. Pia Findeiß mit uns die Schlussfolgerungen aus dieser Tagung zieht.

Glück Auf!